

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

213 (4.8.1943) Strassburger Stadtanzeiger

Zum Schulanfang

Von denen, die bereits zur Schule gingen, werden wohl nicht viele froh sein, daß der Unterricht schon wieder beginnt. Damit ist nicht gesagt, daß sie nicht gern zur Schule gehen. Sie tun es sogar, je nach dem Lehrer, mit besonderem Vergnügen. Aber noch einige Tage Verlängerung hätten die Ferien nicht so ungemütlich erscheinen lassen, wie es für die meisten in diesem Jahre der Fall war. So kehren sie mit mehr oder weniger gemischten Gefühlen in die Schule zurück.

Anders ist es denen ums Herz, die zum ersten Male in die Schule gehen. Für sie ist das, was sie erwartet, völlig neu. Sie wissen, Papa und Mama werden nicht mehr den ganzen Tag um sie herum sein und sich um sie kümmern. Mehrere Stunden am Tage werden sie mit anderen Mitschülern in einem Saale zusammensitzen und aufmerksam alles in sich aufnehmen, was der Lehrer ihnen vorträgt. Aus ist es mit dem stundenlangen Spielen, mit der Freiheit, im Hause herumzutollen. Von jetzt ab heißt es, zu einer ganz bestimmten Stunde in der Schule zu sein. Es heißt, früher aufstehen, sich waschen und sauber gekleidet Haltung bewahren. Vor allem gilt es, sehr brav zu sein, während des Unterrichts nicht zu schreien und nur immer das zu tun, was der Lehrer verlangt. Es gibt da so viel Neues, das die Aufmerksamkeit festhält, so vieles, von dem man früher noch nichts gehört hat. Da gilt es, fleißig zu sein, damit man es auch lernt. Deshalb geht man ja in die Schule. Man will etwas lernen, will aufpassen, und fleißig sein. Man will brav bleiben und keinen Unfug treiben, damit der Lehrer einen guten Eindruck behält und die Eltern zufriedener sind.

Voller Erwartung kommen die Kleinen zur Schule. Im Ranzen stecken Hefte und Bücher, Federhalter und Bleistift, Tafel und Griffel. Einige Jugendfreunde haben sich schon vor dem großen Tor der Anstalt eingefunden. Sie sind derselben Klasse zugeteilt. Ihre Freude ist groß. Sie schließen den Bund noch enger. Neue Bande werden geknüpft. Bald hat sich die ganze Klasse gefunden. Unter der Leitung des Lehrers sind sie auch bald ein Herz und eine Seele. Sie bilden eine große Kameradschaft, eine Gemeinschaft, die sich zusammengefunden hat, um zu arbeiten und zu lernen. Sie hängen an den Lippen des Lehrers, der mit liebevoller Fürsorge sich ihrer annimmt. Sie fühlen, daß ein warmes Herz für sie schlägt, und überlassen sich willig seiner Führung.

Gleich bei der ersten Berührung hat er ihr Vertrauen gewonnen. Ein jeder verspürt, daß hier eine höhere Gewalt herrscht, die Strenge mit Liebe zu paaren weiß und es keinen Augenblick dulden wird, daß verständnisvolle Güte etwa leichtsinnig mißbraucht wird. Ihm ist der Auftrag geworden, sich der Jugend anzunehmen und tüchtige Menschen heranzubilden. Männer zu erziehen, die im Kampf des Lebens bestehen. Darum scheut er auch kein Opfer und keine Mühe, seine Aufgabe treu und ehrlich zu erfüllen. Sie ist ihm nicht nur Pflicht, sondern wirkliche Berufung.

KLEINE STADTNACHRICHTEN
Gestern, gegen 10 Uhr, stieß ein Lieferwagen mit einem Straßenbahnzug der Linie 16 zusammen. Dabei entstand großer Sachschaden. Die ganze Ladung Rotwein, die der Lieferwagen transportierte, floß auf die Straße.

Beim Baden in der Ill im Stadtteil Illkirch sank der neunjährige Sohn des Einwohners Friedrich Ruppel unter. Im letzten Moment konnte der Junge von Frä. Treake aus Illkirch gerettet werden.

Am 2. August wurde die Feuerschutzpolizei nach dem Pflanzbad nach Bergung einer Leiche gerufen.

Heute vollendet August Alex, pensionierter Eisenbahnbeamter, aus der Leberstraße in Schiltigheim, sein 80. Lebensjahr.

Rheinwasserstand von Dienstag — Konstanz 372; Rheinfelden 233 (246); Breisach 190 (196); Kehl 270 (271); Straßburg 252 (255); Karlsruhe 402 (407); Mannheim 278 (287); Caub 168 (173).

Kampf den Verdunkelungssündern

Trotz schweren Strafen gibt es immer wieder Leichtsinne
Der Polizeipräsident als örtlicher Luftschutzleiter teilt mit:
In der Zeit vom 5. 6. bis 30. 7. 43 mußten wegen Zuwiderhandlungen gegen die Verdunkelungsvorschriften ausgesprochen werden: Geldstrafen in 44 Fällen, Haftstrafen in 6 Fällen, Lichtentzug in 7 Fällen.

Diese Strafen zeigen, daß sich viele Volksgenossen keine Vorstellung darüber machen, welche Gefahren sie für sich und ihre Mitbürger durch Nachlässigkeit in der Verdunkelung heraufbeschwören. Obwohl schon mehrfach in der Zeitung darauf hingewiesen worden ist, daß Störungen der Verdunkelung während eines Fliegeralarms ausnahmslos mit Freiheitsstrafen und Lichtentzug im Schnellverfahren bestraft werden, gibt es immer wieder Leichtsinne, die sich über alle Vorschriften hinwegsetzen und dadurch andere in schwerster Gefahr bringen. Ist dann die Freiheitsstrafe gegen sie ausgesprochen, so glauben sie, mit allerlei Gründen eine Umwandlung oder einen Gnadenakt erwirken zu können. Diese leichtsinnigen Volksgenossen mögen sich merken, daß es Gnade nur für die gibt, die ihrer Würdig sind, niemals aber für Fliegeralarm- und während eines Fliegeralarms Leben und Gesundheit. Hab und Gut ihrer Mitmenschen gefährden.

In der jetzigen warmen Jahreszeit ist der Wunsch, bei offenem Fenster zu schlafen, verständlich. Jedoch im Schlafzimmer das Fenster öffnet und die Verdunkelung außer Kraft setzt, muß unter allen Umständen schon vorher die elektrischen Glühbirnen ausschrauben, damit er nicht versehentlich Licht einschaltet und so die Verdunkelung stört. Sind dunkelblaue Glühbirnen vorhanden, so empfiehlt es sich, wenn möglich, eine dem Fenster abgewandte Nachtschlamppe mit dunkelblauen Glühbirnen auszustatten, um bei plötzlich eintretendem Bedarf von Licht zu verhindern, daß ein gefährlicher Lichtschein nach außen dringt. Selbstverständlich muß aber auch in diesem Falle nach Einschalten des dunkelblauen Lichtes die Verdunkelung sofort wieder hergestellt werden.

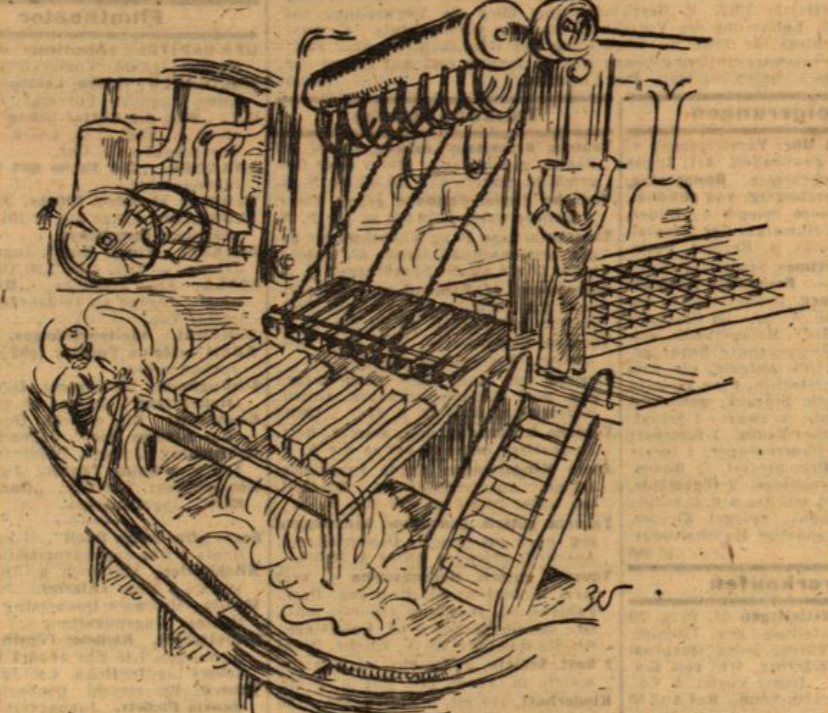
Besuch bei Männern, denen beim Eismachen heiß wird

Tag und Nacht drehen sich die Räder und Tausende gefrorener Blöcke wandern in die Stadt

Drunten im alten Pflanzbad, an einem der Illkanäle, steht ein weitläufiges Gebäude, umgeben von der Romantik einer Mühle. Nimmermüde drehen sich die Turbinen und leisten dem träg dahinfließenden Wasser seine Kraft ab. Die Schwüle des frühen Nachmittags liegt in den schmalen Gassen, die die Jugend, zumeist im Strandkostüm, bevölkert. In

Eises — wir hatten schließlic auch nicht ohne Grund eine Eisfabrik gewählt, Großbäckereien besucht man besser im Winter — brachte allerdings eine schwere Enttäuschung. Man führte uns in einen Raum, wo sozusagen die Kälte erzeugt wird und da war es — furchtbar heiß. Riesige Kompressoren und Kondensatoren wetteiferten mit der großen

Jetzt ist es Ihnen hoffentlich schon etwas kühler geworden, und wir wollen daher weiter erzählen. Die Kühlturbinen münden in einen Riesenbottig, der mit Wasser gefüllt ist; ein besonderes Wasser natürlich. Es enthält nämlich dematuriertes Kochsalz oder Chlorcalcium in Lösung und gefriert daher nicht wie sein unverfälschter Bruder bei 0 Grad, sondern erst bei —8 oder —10 Grad. Zum Baden ohne Zweifel zu kühl. In dieses Wasser werden nun Blechformen in Rahmen hineingehängt, die mit Wasser gefüllt sind, und dann heißt es warten. Nach 16 bis 18 Stunden ist der Inhalt der Formen gefroren, die bekannten Eisblöcke feiern ihre Auferstehung. Die Formen werden jetzt in wärmeres Wasser gehängt, die Blöcke lösen sich von der Form und steigen, da Eis leichter ist als Wasser, etwas in die Höhe, um schließlich auf der Rutschbahn und dann beim Fleischer oder Konditor zu landen.



Ein Blick in die Weite des „Eisplastes“. Eben sind wieder zahlreiche Eisblöcke fertig geworden.

der weiten Toreinfahrt drängen sich Buben und Mädel. Jugendliche Neugierde? Ein Schritt über die Schwelle klärt uns auf. Eislige Kühle im wahrsten Sinne des Wortes schlägt uns entgegen. Der Boden ist mit feinen Eiskörnchen bedeckt, als ob es gehagelt hätte, und in regelmäßigen Abständen poltern die schweren Eisblöcke über eine Rutschbahn aus dem ersten Stock in die Tiefe, werden von einer sinnreich konstruierten Falle aufgehalten und wandern auf den Schultern der Männer in die Lieferwagen. Es geht lebhaft zu. Gerade werden zwei Fuhrwerke, die Fleischern gehören, beladen, ein Zuckerbäckerlehrling, mit dem Zeichen seiner Gilde auf dem Kopf, kommt auf dem Fahrrad angesaus und macht eine Bestellung, ihn löst ein junges Mädchen ab, das dringend Eis für in Wirtschaft anfordert; Wasser in fester Form ist sehr gesucht.

Generatoranlage, um die ohnehin bedächtige Temperatur noch weiter zu erhöhen. Die Männer, die die Kälte machen, haben — wie sie traurig versichern — leider immer heiß. Und wie machen sie diese Kälte? Sehr einfach, könnte man sagen, wenn es nicht so kompliziert wäre.

Man nützt die Tatsache aus, daß verdichtete Gase bei Nachlassen des Druckes und darauffolgender Ausdehnung für diese Arbeit Wärme verbrauchen und dadurch selbst kalt werden. Es friert sie dann buchstäblich. Durch geeignete maschinelle Vorrichtungen werden also Gase — man verwendet wasserfreie, schweflige Säure, Amoniak oder Chlor-methyl — unter Druck von einigen Atmosphären gesetzt, und sodann in ein Vakuum, ein praktisch luftdruckfreies Röhrensystem abgeleitet. Dadurch wird das Gas auf eine Temperatur von —4 bis —10 Grad gebracht. Damit nähern wir uns angenehmeren Oertlichkeiten. Wir steigen in den ersten Stock, und dort läßt sich's wohl sein. Die Kühlturbinen sind mit richtigem Schnee überzogen und man hat nur einen Wunsch — dableiben.

Geht es einem solchen Block besonders gut, hat er die Chance (wenigstens in Teilen) auf einem Wermut zu schwimmen. Dieses Glück blüht allerdings zumeist nur dem feineren Verwandten des gewöhnlichen Eises, der sich durch besondere Durchsichtigkeit auszeichnet. Es ist das durch ständiges Schütteln oder Einblasen von Luft während des Gefrierprozesses entstehende Klareis. Ihm begegnen Sie heute etwas seltener, denn seine Fabrikation erfordert mehr Arbeitskraft und die ist heute zu kostbar, daß man sie dafür verwenden könnte.

Wir ließen uns übrigens gerade diesen Teil der Eisherstellung sehr genau erklären, wie Sie angesichts der Raumtemperatur verstehen werden, wollen aber nicht weiter ins Detail gehen, denn Sie müssen den Bericht ja, wenn Sie nicht gerade in einer Eisfabrik oder in einer



Wie sie ihn beneiden, den Mann, der mit dem Eis „im Großen“ zu tun hat...

Kühlanlage arbeiten, bei höherer Temperatur lesen.

Also steigen wir wieder in das Erdgesch., nehmen in der Torhalle noch einen Happen eisgekühlte Luft in unsere Lungen und gehen schweren Herzens hinaus in das feindliche Leben, in die „zig Grad Hitze, die ihr Unwesen treiben, beflügelt von dem Gedanken, daß auch noch ein Erlebnisbericht über die Herstellung tiefgekühlten Obstes geschrieben werden könnte...

Sechs Blitzschläge in ungeerdete Rundfunkgeräte. — Wie es nötig ist, beim Auftreten von Gewittern sofort die Rundfunkgeräte abzuschalten und zu erden, lehrt ein Vorfall, der sich in diesen Tagen ereignete. Bei einem Gewitter hatten verschiedene Einwohner ihre Apparate nicht vorsehriftsmäßig geerdet. Durch Blitzschlag wurden in sechs verschiedenen Wohnungen die Apparate zerstört.

Zaberner Förstermord fand schnelle Sühne

Todesstrafe für den heimtückischen Täter — Das Ende eines Wilderers

Ueberraschend schnell hat das furchtbare Verbrechen im Zaberner Walde, dem am 10. Juli der 56 Jahre alte Revierförster Alois Mertz auf seinem Dienstgang durch Mörderhand zum Opfer gefallen war, seine Sühne gefunden. Das in der vergangenen Woche in Zabern tagende Sondergericht Straßburg verurteilte den 25 Jahre alten Hauptangeklagten August Browways aus Vierwinden zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit, den Mitangeklagten Zwick aus Dreihäusern wegen gemeinschaftlichen Wilderns zu drei Jahren Gefängnis.

Wenn die nationalsozialistische Strafpraxis mit unachsichtiger Strenge gegen das Wildern vorgeht, so läßt sie sich hierbei in erster Linie von der Erkenntnis der besonderen Gefahrenlage leiten, die seine Ausübung heraufbeschwört. Die Bluttat bei Vierwinden bildet ein Schulbeispiel für die möglichen schwerwiegenden Folgen der Wildtätigkeit. Um sich einer Anzeige und Bestrafung wegen unerlaubten Jagens zu entziehen, hat ein hemmungslos seinen Trieben nachgebender Mensch kalten Blutes einen geachteten, pflichtgetreuen Familienerbarmörder und drei Familien ins Unglück gestürzt. Der Hauptangeklagte Browways hatte auf Mertz zwei Schüsse abgegeben, die den Förster aber noch nicht gleich tödlich trafen. Deshalb brachte ihm Browways noch zwei Stiche mit einem feststehenden Messer in den Hals bei und schmitt ihm dann mit unmenschlicher Grausamkeit die Kehle durch. Der Tod trat alsbald durch Verblutung ein.

Das Sondergericht Straßburg kam trotz mancher Widersprüche in den Angaben der beiden Angeklagten zu der Überzeugung, daß Zwick zwar mit Browways gemeinschaftlich gewildert hatte, an der Ermordung des Försters aber nicht beteiligt war. Gegen Zwick wurde deshalb wegen Wilderns nur eine Gefängnisstrafe von drei Jahren ausgesprochen. Gegen Browways kam nach Gesetz und gesundem Volksempfinden nur die Todesstrafe in Frage. Browways tötete in heimtückischer und grausamer Weise den Förster, nachdem er gesehen hatte, daß er von diesem erkannt war. Für einen solchen Menschen, der auch in der Hauptverhandlung und bei der Urteilsverkündung selbst keinerlei innere Bewegung zeigte und nur eine stumpfe Gleichgültigkeit an den Tag legte, war deshalb kein Platz mehr in der Volksgemeinschaft, aus der er nunmehr ausgemerzt wurde.

Schwerer Einbruchsdiebstahl in einer Straßburger Wohnung

Wer kann Angaben machen?

Die Kriminalpolizei teilt mit: Von Mitte Juni bis Mitte Juli 1943 wurden aus einer Wohnung in Straßburg folgende Silberbestecke gestohlen: 14 Eßlöffel, 12 Fischmesser, 12 Gabeln, 5 Messer, 12 Frühstücksgabeln, 3 Kaffeelöffel, 12 Dessertmesser, 12 Fruchtmesser, 5 Suppenschöpfer, 1 Bratenbesteck, 1 Salatbesteck, 4 Aufschnittmesser, 4 Aufschnittgabeln, 2 Tortenschneidmesser, glatter Griff und Längsrillen, eingewickelt in violett-grau gemusterte und grün-rot-orangefarbige gestreifte Moltonhüllen. Ferner Bestecke in Alt-silber, Griff mit Blumenmuster und Ranken, Tischmesser, Dessertmesser und Kaffeelöffel, jeweils mindestens 10 Stück, 1 Zeißfernglas, 1 schwarzer Füllhalter mit Goldfeder, 1 korallenblaues crepeartiges Uebergangskleid Gr. 42 mit überzogenen Knöpfen auf dem Rücken, 1 dunkelrotes crepeartiges Seidenstoffkleid mit Gürtel und gelber Metallschalle Gr. 42.

Am 15. zum 16. Juli 1943 wurde aus der gleichen Wohnung 1 Jagddrilling gestohlen. Fabr. Marke Krupp, 16 mm, Kugellaufl. Kal. 8/60, am Kolben ein wappenhähnliches Schild mit der Aufschrift: Dr. Lehmann, im Kolben ein Magazin für 4 Kugelpratronen, Gummunterlage am Schulterstück. Mündung des einen Schrotlaufes seitlich beschädigt. Einrichtung zum Aufsatz eines Zielfernrohrs vorhanden.

Wer kann Angaben machen; wo wurden die beschriebenen Gegenstände zum Kauf angeboten? Sachdienliche Angaben an die Staatliche Kriminalpolizei, Straßburg, Bitscherstraße 6, Tel.-Anruf 210 45 App. 12 bzw. jede andere Polizeidienststelle erbeten.

Großes Volksfest auf der Sporeninsel

Zu Gunsten des KHW für das Deutsche Rote Kreuz

Am kommenden Sonntag wird sich die Wehrmacht erneut für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes einsetzen. Draußen in der Schießstandkaserne (Sporeninsel) im schattigen Kasernenhof schaffen die Feldgrauen emsig in der Vorbereitung eines Programms, das sich mit dem jeder Varietébühne messen könnte. Kurz, unsere Soldaten werden uns etwas Außerordentliches bieten und uns den Sonntagmittag recht kurzweilig gestalten. Auch an die Jugend haben sie gedacht. Die Väter und Mütter werden daher ihre Kleinen mitbringen. Für Erfrischung ist gesorgt.

DAS RUNDfunkPROGRAMM

Mittwoch, 4. August:
Reichsprogramm: 10—11 Uhr: Komponisten im Waffenrock. — 11—11.30 Uhr: Kleines Konzert der Wiener Philharmoniker. — 12.25 bis 12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. — 12.45 bis 14 Uhr: Konzert mit dem Orchester des Theaters der Stadt Straßburg (Leitung Fritz Adam). — 14.15—14.45 Uhr: Das Deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester in beschwingten Weisen. — 15—15.30 Uhr: Operetten und Ballettmusik. — 17.15—17.30 Uhr: Musikalische Alerlei. — 17.30—18 Uhr: Das Buch der Zeit. — 18.30—19 Uhr: Der Zeitpiegel. — 19 bis 19.15 Uhr: Wehrmachtsvortrag. — 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. — 19.30—19.45 Uhr: Lieder der Wehrmacht. — 20.15—21 Uhr: Volkstümliche Unterhaltung. — 21—22 Uhr: Eine bunte Stunde.
Deutschlandsende: 17.15—18.30 Uhr: Hermann Eger, Joh. Brahms, Max Bruch, Helmut Riettmüller. — 20.15—21 Uhr: Zeitgenössische Musik: Werner Trenkner. — 21 bis 22 Uhr: Meister der Italienische Opern.

Umschau am Oberrhein

Rastatt. — Ein schweres Unglück, das fünf blühende Menschenleben forderte, ereignete sich am Sonntagmittag auf dem Rhein in der Nähe des Ortes Au in Baden. Zahlreiche junge Leute vergnügten sich auf einer Kiesbank; dabei hatten sich fünf Mädchen im Alter von 15 bis 18 Jahren zu weit vorgewagt. Sie standen etwa in Kniehöhe im Wasser, als sie durch den starken Wellenschlag eines Dampfers in den Strom gerissen wurden. Trotz sofortiger Hilfsmaßnahmen war ihre Rettung nicht mehr möglich, so daß die fünf jungen Mädchen, die des Schwimmens unkundig waren, den Tod durch Ertrinken fanden. Zwei Leichen konnten am Montagmittag etwas unterhalb der Unfallstelle bereits geborgen werden. Die so jäh ums Leben gekommenen Mädchen waren alle bis auf eins, das dort zu Besuch weilte, in Au a. Rh. wohnhaft.

Baden-Baden. — Der Feldwebel Bähr, ein gebürtiger Karlsruher, dem infolge einer Verwundung am Oberschenkel das Bein amputiert worden war, rettete im Städtischen Schwimmbad eine Frau vor dem Ertrinken.

Pforzheim. — Im benachbarten Niefen lief am Sonntagmittag ein zweieinhalbjähriges Kind auf der Hauptstraße in einer Lastkraftwagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald nach seiner Einlieferung ins städt. Krankenhaus Pforzheim starb.

Gebweiler. — Der bei einem Unternehmer im Stadtteil Sulz beschäftigte 33jährige Handlanger Alfons W. erlitt

infolge eines Sturzes einen schweren Schenkelbruch, so daß er in das Krankenhaus in Kolmar übergeführt werden mußte.
Bad Mergentheim. — Der Landwirt Otto Philipp aus Kützbrunn fiel beim Getreidemähen so unglücklich in die Sense, daß er sich schwere Verletzungen am Oberschenkel zuzog.
Parteiämliche Bekanntmachungen KREIS STRASSBURG
Ortsgruppe Musau. — Nächsten Freitag, 20.15 Uhr, Dienstappell im Saale Wandres für alle Pol. Leiter, Angehörigen der Gliederungen und NS-Frauenchaft.
NSF. — DEUTSCHES FRAUENWERK
Ortsfrauenchaftsleitung Eckholsheim. — Heute Mittwoch, 20 Uhr, Wiedereröffnung in seiner Nähstube im Partehaus. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. — Finkmatt. — Heute Mittwoch Wiedereröffnung der Nähstube. — Schiedrain. — Donnerstag, 5. Aug., 20 Uhr, Arbeitsbesprechung für alle Abteilungen, Zellen und Blockfrauenchaftsleiterinnen. Ab morgen finden die Sprechstunden der Ortsfrauenchaftsleiterinnen wieder montags und donnerstags von 14—16 Uhr statt. — Bischheim-Ost. — Heute Mittwoch Wiedereröffnung der Nähstube. Sprechstunde der Ortsfrauenchaftsleiterin jeden Mittwoch von 15—17 Uhr in der Ortsfrauenchaftsleitung. — Universität. — Ab Mittwoch, 4. Aug., ist die Nähstube im Helm, Schumannstr. 4, von 14—18 Uhr wieder geöffnet. Wir bitten um zahlreichen Besuch. — Rheinthalen. — Morgen Donnerstag, 20 Uhr, Singstunde im Partehaus. Für alle Abteilungen, Zellen und Blockfrauenchaftsleiterinnen in der Ortsgruppenhaus. Anschließend Marktrechnen. Schreibmaterial mitbringen. — Meinsau. — Der heutige Heimabend fällt aus.

